Mitt. Münch. Ent. Ges.	74	155–164	München, 1. 12. 1985	ISSN 0340–4943

Literaturbesprechungen

Frans P. M. Francissen, Ad. W. M. Mol: Augerius Clutius And His „De *Hemerobio*", An Early Work on *Ephemeroptera*. – Basilisken-Presse Marburg an der Lahn 1984. 128 S. (01)

Die Autoren geben in diesem Bändchen, dem ein Vorwort von Armin Geus vorangestellt ist, einen Einblick in die Geschichte der Eintagsfliegenforschung von Aristoteles (384–322 v. Ch.) bis Outgert Cluyt (1577–1636), dessen Untersuchungen und Darstellungen bis ins 18. Jahrhundert die Beobachtungen beeinflußten. Aus der griechischen und römischen Literatur werden zahlreiche Zitate zu dieser interessanten Tiergruppe aufgeführt, ebenso wie die Abdrucke der Originalbände und Abbildungen der „Maifliegen" aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Die lateinischen Texte der verschiedenen Autoren sind abgedruckt, ihnen ist eine englische Übersetzung der einzelnen Kapitel angehängt. Ein Sachverzeichnis und ein Personenindex schließen dieses Büchlein ab, das interessante Einblicke in den Werdegang der Betrachtungsweisen von heimischen Tieren seit über 2000 Jahren vermittelt. E. G. Burmeister

Gilbert, P. & Hamilton, C. J. Entomology: A guide to Information Sources. – Mansell Publishing Limited, London, 1983. (02)

Dieser vorliegende Führer der beiden entomologisch engagierten Bibliothekare enthält eine Fülle von bibliographischen Informationen zum Sachgebiet „Entomologie", das zu den Wissenschaftsbereichen mit dem größten jährlichen Informationszuwachs gehört. Dies wird besonders darin deutlich, daß es nicht möglich ist, alle entomologischen Arbeitsgebiete entsprechend intensiv in einem Band zu behandeln. Es ist vielmehr das Bestreben der Autoren, das breite Spektrum der Informationsquellen abrißartig aufzuzeigen. So werden in der Einführung die Geschichte der Entomologie und ihr wissenschaftlicher Werdegang, die frühe Literatur und die Bedeutung der Insekten in Kunst, Literatur und Gastronomie vorgestellt. Anschließend werden, wie auch in den Abschnitten der Einführung, Arbeiten zur Taxonomie und Nomenklatur sowie Kataloge der verschiedenen Insektengruppen aufgeführt. Hierbei war eine Beschränkung auf allgemein bekannte, allerdings häufig veraltete Katalogwerke notwendig. Weitere Kapitel sind der Bestimmungsliteratur (6 Titel) und den lokalfaunistischen Reihen (59 Titel) gewidmet. Dabei wurde den Britischen Inseln mit 18 und der alpinen, arktischen und subantarktischen Region mit 9 Titeln eine nicht immer verständliche Priorität eingeräumt. Erwähnt werden Titel, in denen Verbreitungsangaben, Bestimmungseinrichtungen (1 Titel), allgemein gebräuchliche Namen (Vulgärnamen), aufgeschlüsselt nach Ländern und nach Nachschlagewerken, angegeben sind. Ein Teil der Bibliographie ist der angewandten Entomologie, vor allem den Hälterungsbedingungen sowie den Sammlungsanleitungen und Konservierungsmethoden gewidmet; letzteren folgt eine Reihe von Zitaten, in denen Sammlungen und ihr Standort erwähnt sind sowie eine Liste von Institutionen, die Insek-

ten versenden. Eigens der Photographie, den Organisationen, die entomologische Fotos besitzen, und sog. entomologischen Bilderbüchern sind Kapitel gewidmet. Den größten Abschnitt nimmt die bibliographische Liste der entomologischen Zeitschriftenliteratur und Monographien mit den verschiedensten Arbeitsbereichen ein. Zur Erleichterung der Literatursuche sind Sekundärliteratur, Computer-Dienste, Dokumentationskataloge und Bibliotheken (Entomol. Lit.) aufgeführt. Den Abschluß dieser Zusammenfassung bilden die Listen der Entomologischen Gesellschaften, regelmäßigen Konferenzen und Organisationen sowie deren Mitgliederlisten, ebenso Übersetzungs-Institutionen und Informationszentren der Biologischen Kontrolle und Agrarwissenschaft. Der umfangreiche Index erfüllt die Bedingungen eines übersichtlichen Nachschlagewerkes. Es kann den allgemeinen Bibliotheken, dem sich in die Entomologie Einarbeitenden, den Dokumentations-Institutionen und den Museumstechnikern hilfreiche Dienste leisten.

E. G. Burmeister

J. Razowski: *Tortricini.* **In:** Amsel, **H. G.,** Gregor, **F.,** Reisser, **H. und** Roesler, **R.-U.:** ***Microlepidoptera*** **Palaearctica,** Bd. 6. Textband XV und 376 Seiten mit zahlreichen Abbildungen; Tafelband mit 18 Farb- und 101 Schwarzweiß-Tafeln. Verlag G. Braun, Karlsruhe, 1984. (03)

In der bekannten und bewährten Bearbeitung und Aufmachung liegt nun ein weiterer Band der Serie *Microlepidoptera* Palaearctica vor, nämlich die *Tortricini,* aus der Hand eines bekannten Spezialisten, der seit Jahren auf diesem Gebiet tätig ist. Die *Tortricidae* und hier besonders die *Tortricini* haben seit vielen Jahren Probleme aufgeworfen, die besonders im nomenklatorischen Bereich lagen; denn die relativ große Ähnlichkeit der Arten und ihre meist ungenügende Beschreibung haben ein großes Wirrwarr in der Nomenklatur verursacht. Gemäß den Prinzipien dieser Serie sind nun diese Fragen weitestgehend geklärt und man kann die nominellen Taxa sicher ansprechen und mit den zahlreichen Synonyma und Fehlbestimmungen verbinden. Das ist nicht nur für den Taxonomen wichtig, sondern auch für das große Feld der angewandten Entomologie von großer Bedeutung, sind doch viele Arten dieser Gruppe in die sogenannten Schädlinge einzureihen. Die Beschreibung der ersten Stände und ihrer Lebensweise unterstreichen diese Bedeutung.

Der allgemeine Teil schildert Morphologie, Biologie, Verbreitung und Evolution der Gruppe. Über Bestimmungstabellen kommt man dann zu den verschiedenen Taxa mit ihren Definitionen. Die Beschreibungen werden von den farbigen Darstellungen der Imagines und der Genitalstrukturen der beiden Geschlechter ergänzt. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis beschließt die Darstellung.

Die vorliegende Bearbeitung der *Tortricini* ist für den Taxonomen und Systematiker wie auch für den Angewandten Entomologen von grundlegender Bedeutung und sollte in keiner einschlägigen Bibliothek fehlen.

W. Dierl

B. d'Abrera: **Butterflies of South America.** 256 Seiten mit zahlreichen Falterabbildungen in Farbe. Hill House, Victoria, Australien 1984. (04)

Der durch die Herausgabe mehrerer umfangreicher Tagfalterbücher bestens bekannte Autor legt hier eine kurzgefaßte Übersicht über die *Rhopalocera* Südamerikas vor. Alle typischen Formen gelangen in meist guten Farbabbildungen zur Darstellung. Der kurz gefaßte Begleittext bringt u. a. bei den Gattungen die Zahl der bekannten Arten, die Ver-

breitung sowie etwaige biologische Besonderheiten, bei den Arten die Verbreitung und Angaben zur Variabilität. Leider werden die Ergebnisse der taxonomischen Forschung der letzten Jahrzehnte nicht berücksichtigt, so z. B. bei der Darstellung der hochandinen Pieriden oder die neuere Aufteilung der umfangreichen und teilweise sehr heterogenen Satyridengattungen wie *Euptychia* und *Pedaliodes.* Trotz dieser offenkundigen Mängel ist das Büchlein gut geeignet, einen Überblick über die Formenmannigfaltigkeit der Tagfalter Südamerikas zu geben, als Bestimmungsbuch dagegen kann es nicht benutzt werden, da nur ein Bruchteil der in Südamerika beheimateten Arten behandelt wird. Das Buch kann aber jedem, der sich einen Überblick über die in Südamerika anzutreffenden Tagfalterformen verschaffen will, bestens empfohlen werden, allerdings ist der geforderte Preis für das Gebotene nach Meinung des Rezensenten zu hoch. In Deutschland ist das Buch zu beziehen durch Buchhandlung Erich Bauer, Am Bienenpfad 6A, 6845 Groß-Rohrheim.

W. Forster

J. A. Calle: **Noctuidos Españoles.** Boletin del Servicio contra Plagas e Inspección Fitopatológica Nr. 1. 430 Seiten, 14 Strichzeichnungen, 684 Verbreitungskarten, 56 Farbtafeln, 681 Genitalzeichnungen. Ministerio de Agricultura, Pesca y Alimentación. Madrid 1982. (05)

Mehrere Listen der spanischen Eulenfalter sind in den letzten Jahrzehnten erschienen. Jetzt liegt eine nach dem neuesten Stand der Erkenntnis erstellte Liste der bisher in Spanien festgestellten Eulenfalter vor. Das Buch beginnt mit einer knapp gefaßten Übersicht über die Familie *Noctuidae* mit einer Bestimmungstabelle der Unterfamilien und einer „Checklist" der in Spanien bisher beobachteten Arten. Im dann folgenden Hauptteil werden die Gattungen und Arten aufgeführt unter Angabe der Originalbeschreibung, sowie bei den Arten der in Spanien festgestellten Formen, des Vorkommens in Spanien, der Flugzeit und in vielen Fällen auch der Futterpflanze der Raupe. Im nächsten Hauptteil folgen dann 681 Verbreitungskarten sowie ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Im darauf folgenden Abbildungsteil werden alle Arten und Formen in Farbe abgebildet, wobei die Farbwiedergabe besser sein könnte, von wenigen Ausnahmen abgesehen eine Bestimmung nach den Abbildungen aber durchaus möglich ist. Im letzten Teil werden Zeichnungen der ♂-Genitalien sämtlicher Arten gebracht, wobei die Darstellung auf die für die Bestimmung wesentlichen Merkmale beschränkt ist. Die ♀-Genitalarmaturen werden leider nicht berücksichtigt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß hier eine sehr erfreuliche und begrüßenswerte Publikation vorliegt, die den neuesten Stand der Erforschung der Eulenfalter Spaniens in guter Weise wiedergibt und geeignet ist, der weiteren Erforschung der spanischen Noctuiden als gute und sichere Grundlage zu dienen. Das Buch sei also jedem empfohlen, der sich mit spanischen Eulen beschäftigen will und dazu einer guten und sicheren Basis bedarf.

W. Forster

Chinery, M.: **Insekten Mitteleuropas.** Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von D. und J. Jung. 3. bearbeitete Auflage. 444 Seiten, 64 Tafeln mit 1580 Abbildungen, davon 924 farbig. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1984. ISBN 3-490-14080-4. (06)

Die 1. Auflage dieses Buches wurde in diesen Mitteilungen, Jahrgang 66 (1976) auf Seite 188 ausführlich besprochen. Daß in wenigen Jahren bereits eine 3. Auflage nötig geworden ist, spricht für die Qualität des Buches, das inzwischen zum wohl verbreitetsten

Übersichtsbuch über die Insekten Mitteleuropas geworden ist, das zwar die Bestimmungsbücher für mitteleuropäische Insekten nicht ersetzen kann, aber einen gründlichen und umfassenden Überblick über die Formenfülle der mitteleuropäischen Insekten gibt. Die 3. Auflage bringt keine grundsätzlichen Änderungen. Einige Änderungen im System sowie einige Namensänderungen wurden berücksichtigt, einige Bestimmungstabellen wurden neu erstellt, in erster Linie bei den Hymenopteren. Eine erfreuliche Neuerung ist die Tatsache, daß Tafeln und Tafelerklärungen jetzt am Ende des Buches zusammengefaßt sind, was die Benutzung des Buches wesentlich erleichtert. Der „Chinery" wird also auch in seiner 3. Auflage seine Bedeutung als knapp gefaßter, aber hervorragender Führer durch die Formenmannigfaltigkeit der mitteleuropäischen Insekten behalten, dem im Augenblick in der deutschsprachigen Literatur nichts Gleichartiges gegenübersteht.

W. Forster

M. Gerstberger u. L. Stiesy: **Schmetterlinge in Berlin-West. Teil I.** 82 Seiten, 15 Abbildungen. Fördererkreis der Naturwissenschaftlichen Museen Berlins. Berlin 1983. (07)

In dieser sehr sorgfältig zusammengestellten Schrift werden die Großschmetterlinge und die Zünsler Berlins behandelt. Dabei wird nicht nur der derzeitige Artenbestand aufgezeigt, es werden alle alten Faunenverzeichnisse herangezogen, mit deren Hilfe die Veränderungen in der Zusammensetzung der Fauna festgestellt werden können, Veränderungen, die sich wie überall in erster Linie im Verschwinden zahlreicher Arten zeigen. Den Hauptteil der Arbeit bilden die Tabellen zur Faunistik und Ökologie, aus denen die Fluktuation der Schmetterlingsfauna ersichtlich ist, allerdings nicht der Rückgang der Individuenzahlen in den einzelnen Biotopen. Als Einleitung wird u. a. ein sorgfältig zusammengestelltes Kapitel über die Geschichte der Lepidopterologie in Berlin gegeben sowie eine Beschreibung der wichtigsten Biotope in Berlin-West und ihrer Veränderung seit dem Jahr 1900. Es ist nicht möglich auf alle Einzelheiten der vorliegenden Arbeit einzugehen, doch kann zusammenfassend gesagt werden, daß hier eine Veröffentlichung vorliegt, die der hohen Berliner Tradition durchaus würdig ist und als Vorbild für ähnliche Arbeiten dienen kann.

W. Forster

L. Higgins und B. Hargreaves: **The Butterflies of Britain and Europe.** 256 Seiten mit über 800 farbigen Falterabbildungen und 393 Verbreitungskarten im Text, 57 Karten der Verbreitung in England und 6 Farbtafeln mit Darstellungen von Raupen und Puppen. Verlag Collins, London 1983. (08)

Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich nicht um eine Neuauflage des bekannten Feldführers von Higgins und Riley, vielmehr bringt Higgins zusammen mit dem bekannten Spezialisten für die Darstellung von Schmetterlingen B. Hargreaves ein völlig neues Buch heraus. Die Abbildungen, die im Gegensatz zu „Higgins-Riley" zusammen mit den Verbreitungskarten beim Text stehen, sind hervorragend und ermöglichen für sich allein schon die Bestimmung der Falter, die durch entsprechende Angaben im Text noch erleichtert wird. Der Text bringt weiterhin noch Angaben über Variationsbreite, Geschlechtsunterschiede, Verbreitung und Futterpflanze der Raupe. Das Buch wird also seine Aufgabe als handliches Bestimmungsbuch mindestens so gut erfüllen wie der Feldführer von Higgins und Riley, zumal auch die neuesten Forschungsergebnisse Berücksichtigung finden. Und doch sind einige wesentliche Dinge an dem so guten Buch auszusetzen: Der Titel entspricht in keiner Weise dem Inhalt, da erfreulicherweise die Tagfalter

Nordwestafrikas mit behandelt werden. Absolut störend wirkt, daß die Arten unter den englischen Vulgärnamen aufgeführt werden, die zum erheblichen Teil ebenso künstlich wirken, wie in ähnlichen Fällen die deutschen. Ein ausgesprochener Mangel aber, der den wissenschaftlichen Wert des Buches entscheidend herabsetzt, ist das Fehlen der Namen der Autoren bei den wissenschaftlichen Namen. Es ist völlig unverständlich, wie ein im wesentlichen doch so gutes Buch auf diese Weise für den Gebrauch entscheidend entwertet wird. Trotz dieser aufgezeigten doch recht wesentlichen Mängel kann diese Neuerscheinung als derzeit bestes Bestimmungsbuch für die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas wärmstens empfohlen werden. W. Forster

Torben B. Larsen: Butterflies of Saudi Arabia and its Neighbours. 160 Seiten, 23 Farbtafeln mit 477 Falterabbildungen, 116 Farbbilder im Text, 21 Textfiguren, eine ganzseitige Karte und 15 Verbreitungskarten im Text. Stacey International Publishers, London 1984. (09)

Torben B. Larsen, der z. Z. wohl beste Kenner der Tagfalter der Arabischen Halbinsel, legt hier ein Buch vor, das weit mehr ist als ein reines Bestimmungsbuch. Zwar können wohl alle der ungefähr 150 in Arabien vorkommenden Tagfalter mit Hilfe der hervorragenden Abbildungen auf den Farbtafeln unschwer bestimmt werden, die eigentliche wissenschaftliche Bearbeitung der arabischen Tagfalter bezüglich Taxonomie, Systematik etc. erfolgte aber in dem 1983 erschienenen Band 5 der „Fauna of Saudi Arabia". Im vorliegenden Buch werden, begleitet von zahlreichen Aufnahmen lebender Falter, die Entwicklungsstände und die Biotope, die Biologie, die Verbreitung und anderes in zahlreichen Kapiteln dargestellt. Dabei zeigt sich u. a., daß die Tagfalterfauna Arabiens in keiner Weise einheitlich ist, sondern ein Gemisch in erster Linie von paläarktisch-eremischen und afrikanischen Formen darstellt, die allerdings in den meisten Fällen geographisch getrennt auftreten, wie z. B. *Papilio machaon* L. und *Papilio demoleus* L. im Norden, *Papilio saharae* Obth. und *Papilio demodocus* Esp. im Süden.

Die Tagfalter Arabiens dürften mit diesem vom Verlag glänzend ausgestatteten Buch eine abschließende Bearbeitung erfahren haben, die wohl nur noch in Einzelheiten ergänzt werden kann. W. Forster

S. Mahunka (Herausgeber): The Fauna of the Hortobágy National Park. Volume 2. 489 Seiten, 100 Abbildungen, 24 Tabellen. Verlag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Budapest 1983. (10)

Band 1 der Bearbeitung der Tierwelt des Hortobágy-Nationalparkes wurde in Band 72 dieser Mitteilungen auf Seite 192 besprochen. Dieser Besprechung ist grundsätzlich nichts hinzuzufügen. Im vorliegenden 2. Band werden in 46 Einzelarbeiten weitere Tiergruppen behandelt, wobei auch in diesem Band naturgemäß der Hauptanteil auf die Insekten entfällt. Auch in diesem Band werden zahlreiche für die Wissenschaft neue Taxa beschrieben sowie zahlreiche Arten als neu für die Fauna Ungarns festgestellt. Den Abschluß des Bandes bildet eine Anschriftenliste der 51 an der Abfassung der beiden Bände beteiligten Autoren und ein Index der in den beiden Bänden behandelten supraspezifischen Taxa. Der bei Besprechung des 1. Bandes ausgesprochene Dank und die Hochachtung vor der Leistung des wissenschaftlichen Stabes des Zoologischen Museums in Budapest und seiner zahlreichen ungarischen und ausländischen Mitarbeiter kann nun nach Abschluß der Publikation der „Fauna" nur bekräftigt werden. W. Forster

W. O. de Prins. **Systematische Naamlijst van de Belgische *Lepidoptera*.** Entomobrochure Nr. 4. 57 Seiten. Antwerpen 1983. (11)

Die erste vollständige Liste der bisher in Belgien festgestellten Lepidopteren wird hier vorgelegt, wobei bei der Anordnung die neuesten Erkenntnisse der Taxonomie Berücksichtigung finden. Auch die Nomenklatur ist auf dem neuesten Stand. Ein sorgfältig bearbeiteter Index ermöglicht das rasche Auffinden der 2360 bisher in Belgien aufgefundenen Arten sowie deren Unterarten und Synonyme. Das Verzeichnis ist eine verdienstvolle Neuerscheinung, die namentlich für den Faunisten von Wert ist. Zu beziehen ist die Liste durch Vorauszahlung auf Postscheck Brüssel 000-0106543-37 ,,Vereniging voor Entomologie", Diksmuidelaan 176, B-2600 Antwerpen. W. Forster

P. C. Rougeot und P. Viette. Die Nachtfalter Europas und Nordafrikas. I. Schwärmer und Spinner (1. Teil). Übersetzt und bearbeitet von U. Roesler. 281 Seiten, 19 Abbildungen im Text, 11 Verbreitungstabellen, 40 Farbtafeln. Verlag Erich Bauer, Keltern 1983. (12)

Die französische Originalausgabe dieses Buches wurde in den ,,Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft" vol. 68, 1978, auf Seite 159 besprochen. Der dort geäußerte Wunsch nach einer deutschen Ausgabe ist jetzt in Erfüllung gegangen. Das nicht zuletzt wegen seiner ausgezeichneten Farbtafeln bemerkenswerte Buch liegt jetzt auch für die deutschsprachigen Entomologen vor. Die deutsche Übersetzung hält sich fast wörtlich an das französische Original, lediglich zwei Figuren über die Flügelzeichnung, ein kurzes Kapitel über die Biologie der Nachtfalter sowie die Verbreitungstabellen sind neu eingefügt. Es kann also im wesentlichen auf die Besprechung der französischen Originalausgabe verwiesen werden. Lediglich einige Anmerkungen zur deutschen Ausgabe sind zu machen. Auf Seite 15 sind die Geäderschemata so grob gedruckt, daß alle Einzelheiten verlorengehen, wie ein Vergleich mit der französischen Ausgabe zeigt. Wirklich störend sind einige Unstimmigkeiten im Literaturverzeichnis. Es wurde zwar durch Einfügung neuer Titel im wesentlichen auf den neuesten Stand gebracht, die aus der Originalausgabe übernommenen Titel wurden aber anscheinend nicht revidiert. So wurde z. B. auf Seite 241 von ,,Forster-Wohlfahrt" die 2. revidierte Auflage von Band 1 nicht erwähnt, auf Seite 248 und 252 längst erschienene Arbeiten von Rungs und Lajonquière als im Druck befindlich bezeichnet. Abgesehen von diesen Beanstandungen kann das Buch, das die zu den *Bombycoidea* und *Notodontoidea* zu zählenden Familien sowie die *Sphingidae* und die *Ctenuchidae* behandelt, allen Interessenten mit gutem Gewissen empfohlen werden. W. Forster

Blab, J.: **Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere.** Heft 24 der Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Ed.: Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie, Bonn, 1984. 205 Seiten, 68 Abbildungen, 19 Tabellen. Kilda-Verlag, Greven. (13)

Eine zusammenfassende Darstellung der Tiergemeinschaften in den verschiedenen Habitattypen Mitteleuropas wurde in ökologischen Standardwerken bisher mehrfach versucht. Daß diese Versuche durchweg sehr unausgegoren, bruchstückhaft und inkonsistent wirken im Vergleich mit den wohlfundierten, wohlabgerundeten Darstellungen der Pflanzengemeinschaften in der Vegetationskunde, hat mehrere prinzipielle Gründe:

Erstens ist es unfair, daß sich die Begriffe ,,Vegetation" und ,,Pflanzengesellschaft" traditionell mit der größten Selbstverständlichkeit auf die Lebensgemeinschaften der Gefäßpflanzen beschränken. Würden auch sämtliche Pilze und Algen in das phytosoziologi-

sche Konzept eingearbeitet, so fiele der Vergleich für die Tiergemeinschaften, die sich ja gleichfalls nicht nur auf Wirbeltiere oder gar bloß Vögel beschränken, wesentlich günstiger aus.

Neben dem Argument des verschiedenen Artenumfanges sind weiters zwei grundlegende methodische Schwierigkeiten zur Entschuldigung der Zoozönologie vorzubringen. Zum einen die versteckte Lebensweise und enorm schwierige Nachweisbarkeit der meisten Tierarten (ähnlich wie Pilze und Algen), so daß das Verhältnis der gewonnenen Nachweis-Daten zum Zeit- oder Arbeitsaufwand um Zehnerpotenzen ungünstiger ist als bei den Gefäßpflanzen. Zum anderen die erhebliche Mobilität der Tiere, welche, anders als bei den festsitzenden Pflanzen, einer sicheren Zuordnung zu handlichen und überschaubaren räumlichen ,,Wohneinheiten" oder gar Funktionsgemeinschaften entgegensteht.

Schließlich ist auch die folgende Tatsache von fundamentaler Art zu berücksichtigen: Während die Gefäßpflanzen-Gesellschaften von einer bescheidenen Anzahl meist anorganischer Faktoren determiniert werden, sind die Tiergemeinschaften neben den anorganischen Bedingungen auch an eine Vielzahl von zumindest potentiellen organischen Voraussetzungen gebunden. Diese organischen Abhängigkeiten sind für den Forscher oft viel weniger naheliegend und meßbar als die anorganischen, und es ergibt sich somit eine Fülle konkreter Faktorenkombinationen, die um Dimensionen höher liegt als die an sich schon respektable Zahl der vegetationskundlich relevanten Habitattypen.

Wenn also diesem Forschungsstand entsprechend die systematische Darstellung unserer Tiergemeinschaften und ihrer Einbindungen in die Ökosysteme immer noch als Pionierarbeit bezeichnet werden muß, so darf der vorliegende erstmalige Versuch einer solchen Abhandlung mit primär arten- und biotopschutzorientierter Zielrichtung als doppelte Pionierleistung gelten. In aller unvermeidlichen Unvollkommenheit gehorcht dieses Werk einer längst erhobenen Forderung der Naturschutz-Fachwelt, um im Sinne einer umfassenden Biotopschutz-Strategie nicht mehr nur die Ansprüche der Vegetation und evtl. noch der Ornithologie zu berücksichtigen, sondern darüberhinaus noch eine repräsentative Auswahl weiterer wichtiger Tiergruppen, z. B. auch Schmetterlinge, zumindest ansatzweise zu gewichten. Diesbezüglich hat der Autor, als Artenschutzexperte der oben genannten Bundesforschungsanstalt auch von Amts wegen durchaus kompetent, eine Grundlagensammlung zusammengetragen, die als erste und bisher einzige ihrer Art im deutschsprachigen Raum bis auf weiteres unverzichtbar sein wird, wenngleich man sich noch viele weitere Auflagen dieses Buches und viele weitere Bücher dieser oder ähnlicher Art wünschen darf, bis unser zoozönologischer Wissensstand einen Stabilisierungsgrad wie in der Vegetationskunde erreicht haben wird.

Wer übrigens das eine oder andere ihm wichtig erscheinende Sachdetail oder Literaturzitat in diesem Buch vermißt, der sei daran erinnert, daß es entsprechend seinem Untertitel und Umfang nur ein ,,Leitfaden" sein will und kann. Die intimere Kenntnis der Materie wird also auf absehbare Zeit noch dem Fachexperten und der Spezialliteratur vorbehalten bleiben. R. Geiser

Libellula – **Mitteilungsblatt der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen,** Band 3 (1/2), 1984. Bestelladresse: Prof. Dr. rer. nat. Rainer Rudolph, Fliednerstraße 21, D-4400 Münster. 112 Seiten, div. Abbildungen, Tabellen und Diagramme, ISSN 0723-6514. (14)

Mit ,,*Libellula*" hat sich in den letzten Jahren eine entomologische Fachzeitschrift eingeführt, die fast ausschließlich für mitteleuropäische Odonatologie konzipiert

scheint, hier aber dafür so ziemlich alles abdeckt, was man sich vorstellen kann: Faunistik, Ökologie, Biologie, Phänologie, Nachweis- und Kartierungsmethoden, Arten- und Biotopschutz sowie die Aktivitäten der o. g. Gesellschaft. Auch einschlägige Literaturrezensionen sowie ein Nachruf auf den verstorbenen Prof. Dr. Joachim ILLIES fehlen in dem vorliegenden Band nicht.

Wer sich intensiver mit heimischen Libellen befassen möchte, darf sich freuen, die für ihn interessanten Fachartikel nunmehr derart konzentriert in einem Organ beisammenzufinden bzw. seine eigenen Forschungsergebnisse hierdurch ganz gezielt den entsprechenden Fachkreisen zur Kenntnis bringen zu können. Denn in den üblichen entomologischen Periodica fristen die Libellen doch meist nur ein sehr marginales Dasein, und alles übrige ist dann für den Odonatologen oft nur unerwünschter Ballast.

Der Bezugspreis, zugleich Mitgliedsbeitrag besagter Gesellschaft, ist durchaus tragbar. Dafür stehen die Druckvorlagen im Schreibmaschinen-Flattersatz, was die Liebhaber flatterhafter Geschöpfe wohl nicht übermäßig stören wird. R. GEISER

RESSL, F.: **Naturkunde des Bezirkes Scheibbs. Die Tierwelt des Bezirkes Scheibbs.** Erster Teil: Faunistische Arbeitsgrundlagen und ihre Auswertung (= Band 1/1980); Zweiter Teil: Entwicklung der faunistischen Heimatforschung, u. Dritter Teil: Die Weich- und Wirbeltiere des Bezirkes Scheibbs (= 2/1983). 392 u. 584 Seiten, 37 u. 68 Abbildungen, 11 u. 6 Tabellen. Herausgeber: Naturkundliche Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Scheibbs. Verlag R. und F. Radinger, Scheibbs. (15)

Das vorliegende Opus lädt den Betrachter dazu ein, über die gewohnten Erfordernisse einer Literaturrezension hinausweisend einige allgemeinere Überlegungen zum Wesen der Lokalfaunistik anzustellen. Denn die Begeisterung für die Objekte der Tierwelt, der Eifer bei Aufbau und Vervollständigung einer privaten zoologischen Sammlung, in Verbindung mit einem zeitlich, finanziell und verkehrsmäßig begrenzten örtlichen Aktionsradius, mag zwar für das Entstehen vieler Lokalfaunen in Vergangenheit und Gegenwart hinreichende Gründe liefern. Für das hier zu behandelnde Werk genügen diese Erklärungen nicht. Zumal Franz RESSL als ehem. Bahnbediensteter gewiß die weite Welt zur Verfügung hätte, und auch auf den Aufbau einer Privatsammlung keinen gesteigerten Wert legt. Und finanzielle oder gar berufliche Vorteile hat ohnehin noch nie ein Faunist aus seiner Tätigkeit geerntet.

Was also sind die Triebfedern, die einen Menschen veranlassen, jede freie Minute seines Daseins, ja im Grunde genommen überhaupt sein ganzes Leben der lokalfaunistischen Forschung zu widmen?

Es ist dies, neben den genannten Gründen, hier vor allem die Heimatverbundenheit als Lebensprinzip: Nicht weil sich das für einen Honoratioren „recht gut macht", meistens recht gut ankommt, zur „Image-Pflege" gehört, in irgendwelchen Parteiprogrammen steht, den Fremdenverkehr fördert usw. . . – Nein! Sondern weil es ein Lebensprinzip ist.

Heimat bedeutet ihrem Wesen nach existentielle Verbundenheit – Abhängigkeit und Geborgenheit zugleich. Die Heimat und ihre Bewohner bilden eine Schicksalsgemeinschaft, ein Netzwerk des Lebens, in dem beide Seiten aufeinander angewiesen sind. Die Heimat mit ihrer naturgegebenen Ausstattung, ihren Vorzügen und Unbilden, gewährt ihren Bewohnern materielle Lebenssicherung und vertrautes Zuhause, doch dürfen andererseits die Bewohner ihr Nutzungsrecht an der Heimat nicht bis zu deren Zerstörung mißbrauchen. Ferner ist der Heimatbezug im ursprünglichen Sinne nicht der Beliebigkeit preisgegeben, sondern der Einzelne wie auch die Gruppe identifizieren sich mit einem

ganz konkreten Lebensraum als in der Regel angeborenem und selbstverständlichem Eigentum und Erbe. Das Heimatrecht gilt daher auch heute noch als unveräußerlich. Eine bestimmte Heimat ist ihrerseits – vice versa – ohne die zugehörige, bodenständige, eingesessene Bevölkerung nur schwer vorstellbar, wie Heimatvertriebene beim Besuch ihrer alten Umgebung immer wieder feststellen.

Selbstverständlich kommt ein solcher Heimatbegriff nicht allen Menschheitskulturen gleichermaßen zu. Der umherschweifende Jäger und Sammler der Altsteinzeit ist ein heimatloser Vagabund, ebenso der Mensch in der modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft: Ubi bene, ibi patria – Großstädte und normierte Arbeitsplätze sind fast beliebig gegeneinander austauschbar, und die Kultur (Mode, Discosound ...) ist ohnehin auf der ganzen Welt die gleiche. Heimatverbundenheit in ihrem tiefsten Sinn als existenzielles Lebensprinzip ist demgegenüber zuallererst in bäuerlichen Lebensgemeinschaften verwurzelt. Doch die bäuerliche Lebensform fristet in der mitteleuropäischen Menschheit unserer Tage nur ein sehr randständiges Dasein und ist zudem selbst in eine umfassende Krise geraten, da ein künstliches Preis- und Marktniveau, die quantitative Gewinnmaximierung als einziges Orientierungskriterium und die systematische Abhängigkeit von Agrochemikalien mit ihren absehbaren und unabsehbaren Folgen bereits zu einem unübersehbaren und grundlegenden Verfremdungseffekt im Wertesystem des Bauerntums geführt haben.

Ist es also verwunderlich, daß die Heimatliebe darniederliegt? Daß die vormals so angesehene Person des Heimatpflegers zur persona non grata und zur ehrenamtlichen Witzfigur geworden ist, die nur zur besagten Image-Pflege noch offiziellerseits mühsam und widerwillig aufrechterhalten wird? Daß im Gefolge auch tiefempfundene und fruchtbare lokalfaunistische „Berufungen“ zunehmend ausbleiben?

Da sich die Menschheit bisher nicht für eine Rückkehr zur bescheidenen, naturgebundenen Wirtschaftsweise, zur bodenständigen Selbstversorgung und lokalen Autarkie entscheiden will, lassen sich auch die genannten, inneren Ursachen für den gegenwärtigen desolaten Zustand der Lokalfaunistik bis auf weiteres nicht von der Wurzel her beheben. Um so erfreulicher ist es, in Franz Ressl einem Faunisten zu begegnen, der die besten Traditionen seines Faches nicht nur getreulich übernommen, sondern bis zur Meisterschaft entwickelt hat.

Vielleicht am meisten besticht, sowohl im vorliegenden Werk als auch im persönlichen Auftreten des Autors, die erfrischende Unmittelbarkeit der Aussagen und durchaus berechtigten persönlichen Wertungen, abseits jeglicher Rücksichtnahmen auf „Sachzwänge“ und opportunistische Willfährigkeit. Es besticht die engagierte, unbeirrbare Ruhe und Selbstsicherheit dessen, der in seinem Gebiet ohne Konkurrenz ist und die eigene, jahrzehntelange Erfahrung hinter sich weiß. Selbstsicherheit, persönliche Ausstrahlungskraft, – ja: Welterfahrenheit, hängen nämlich nicht davon ab, wieviele ferne Länder jemand schon bereist hat – sonst müßte Lieschen Müller, das mit Neckermann schon in Kenia und auf Hawaii war, einen viel größeren geistigen Horizont aufweisen als etwa ein Johann Wolfgang von Goethe, der zeitlebens nie aus Europa, ja kaum aus Mitteleuropa hinausgekommen ist. Auch das soll zur Ehrenrettung der Lokalfaunistik nicht unerwähnt bleiben. Es gibt eben noch Persönlichkeiten!

Eine andere starke Seite der Ressl'schen Faunistik beruht in ihrer ganzheitlichen Sichtweise. Hier werden nicht die rein fachwissenschaftlichen Tatsachen im pseudo-objektiven EDV-Stil „ausgeworfen“, sondern der Text lebt aus den unzähligen Marginalien und Querverweisen bezüglich Taxonomie, Nomenklatur, Lebensweise, Ökologie, Fundumständen, persönlichen Erlebnissen, Vermutungen, Theorien, Biogeographie,

Faunistik, Biotopgeschichte, Beziehung zum Menschen, Jagd, Haustierhaltung, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Gartenbau, Vorratsschutz, Heilkunde, Brauchtum, Religion, Naturschutz etc. ... So entsteht vor unseren Augen das überaus komplexe und letztlich nie vollständig erfaßbare Netzwerk des Lebens, in dessen Mitte der Mensch hineingesetzt ist.

Großen Wert legt der Autor insbesondere auf die ständige Berücksichtigung der historischen, prähistorischen und paläontologischen Disziplinen. Das ist in der Faunistik unerläßlich, da die konkrete Biotopgeschichte aus Gründen der Migration und Isolation zu den wichtigsten ,,Standortsfaktoren" gehört. Außerdem soll hier nicht nur die jetzige, sondern auch die frühere Fauna dargestellt werden.

In dieser Hinsicht versucht der Autor, nach eigenem Bekunden, einen Brückenschlag von der geologischen Eiszeit vor 12000 Jahren bis zur gegenwärtigen ,,ethischen Eiszeit". Er übt dabei ungeschminkte, ernsthafte und sehr kompetente Kritik aus erster Hand an der Unzulänglichkeit, ja Widersinnigkeit zahlreicher Bestimmungen der Natur- und Umweltschutzgesetzgebung und ihrer praktischen Umsetzung.

Einer rein fachlichen Würdigung bedürfen Autor und Werk wohl kaum. Es genügt hier, zu erwähnen, daß das Material fast immer von Spezialisten der betreffenden Tiergruppen determiniert wurde, daß die getroffenen Aussagen und Modelle selten abstrakt ausgeführt, sondern fast stets anhand einiger Tierarten im Bezirk in concreto entwickelt werden, daß in Mitteleuropa selbst in der Umgebung der großen Universitätsstädte mit ihrer langen Tradition der zoologischen Forschung nirgends eine derart umfassende lokale Bestandsaufnahme zustandegebracht wurde! Auf einschlägigen Tagungen in Linz und anderswo ist es ja schon zum Stereotyp geworden: ,,Ist diese seltene Art überhaupt schon aus Österreich bekannt?" – ,,Ja, aus dem Bezirk Scheibbs in Niederösterreich."

Die Bände hätten eine bessere Aufmachung verdient, als die übliche Taschenbuchausstattung nach dem Wegwerfbuch-Konzept. Wem jedenfalls die Faunistik im Blut sitzt, der wird dieses Werk nicht so schnell wieder aus der Hand legen. R. Geiser